

Vom Fröschen.

Wenn man an einem warmen Frühlingsabend oder im Sommer, sobald das liebe Sonnenschiff weggefahren ist, spazieren geht, draußen zwischen Wiesen hin, so hört man oft ein entsetzlich lautes, sonderbares Geräusch, das klingt, als ob viele Stimmen immerfort: Quak! riefen, grob und fein durcheinander. Nun kannst du dir denken, wie das possierlich klingt! Und wenn etwa ein Vögelchen sich's einfallen lassen wollte, noch ein Abendliedchen zu singen, es müßte bald wieder aufhören, denn das Gequak würde dann immer lauter werden, so daß man das liebe schöne Vogelstimmen gar nicht mehr hören könnte. Wer mag denn wohl diesen Lärm machen, weißt du's nicht, Herzenskind?—Das thun die Herren Frösche mit ihren Frauen und Kindern und ihren Tanten, den Unken. Siehst du, in den Teichen und auf sumpfigen Wiesen, da wohnen diese lustigen Gesellen ganz friedlich bei einander, schnappen Fliegen, Wasserwürmchen und Mücken, und fürchten sich vor gar nichts in der Welt, als vor dem Storch, mit dem langen Schnabel, dem ein fetter Frosch so gut schmeckt wie dir ein Apfel. Sie hüpfen herum, wo es ihnen gefällt, und werden manchmal über deine kleinen Füße springen, wenn du draußen herumläufst. Ihre grünen glänzenden Röckchen sehen ganz nett aus, und dazu haben sie eine lange weiße oder hellgelbe Weste an, auf die sie nicht wenig stolz sind. — So ein Papa Frosch im Kreise seiner Fa-